Locale Neuigkeiten.

Harrisburg, Pa.

Donnerstag, März 5, 1874.

Neue Anzeigen. — Folgende neue Anzeigen erscheinen in der heutigen „Staatszeitung", auf welche wir unsere Leser aufmerksam machen:

City-Bank—S. S. Bigler.
City-Bierbrauerei—Gebrüder König.
George Stinson & Co.

Im Monat Februar wurden 29 Personen auf dem Harrisburg Cemetary beerdigt, von denen fünf keine Bürger der Stadt waren.

Hr. Frisch's frühere Bierbrauerei nahe dem Capitolium, wird gegenwärtig abgerissen, da der Grund jetzt zum Capitolpark gehört.

Bittschriften, unterzeichnet von 20,000 Männer, Frauen, Kinder, Bäbies und andern zweibeinigen Mondgesichter, wurden im Hause der Repräsentanten eingereicht.

Hr. Friedrich Trace, ein alter und wohlbekannter Bürger dieser Stadt, starb am letzten Montag Abend, nach einer Krankheit von kaum 10 Tagen.

Hierher geschaut! Geld, Geld! Germania Bau- und Spar-Verein No. 2. — Am Samstag Abend, den 7. März, wird in obigem Verein wiederum Geld versteigert. Kauflustige sind bestens eingeladen.

Plötzlicher Tod. — Hr. Jakob Limbach von hier, früher in Chambersburg wohnhaft, starb plötzlich am Dienstag Abend an der Herzkrankheit. Seine Beerdigung findet heute (Donnerstag) Nachmittag um 2 Uhr statt. — Er erreichte ein Alter von 64 Jahren, 5 Monaten und 8 Tage. — Friede seiner Asche.

Registrirt Eure Briefe! — Um unsere auswärtigen Lesern gegen Verlust zu schützen, können wir ihnen nur rathen, ihre Briefe an uns, die mit Geld beschwert sind, auf ihrem Postamt registriren zu lassen, da sie nach den in jüngster Zeit eingeführten Bestimmungen unmöglich unterschlagen werden können. Dazu ist die Gebühr des Registrirens von 15 auf 8 Cents herabgesetzt worden.

Wird verkauft. — Wie aus einer betreffenden Anzeige in heutiger Nro. zu ersehen ist, findet nächsten Samstag Nachmittag (den 7ten März) die Versteigerung des von der verstorbenen Friederika König geeigneten Wohnhauses in West-Harrisburg statt. Kauflustigen wird hier eine sehr günstige Gelegenheit geboten, einen passenden Geschäftsplatz anzukaufen.

Ein probatel Mittel. — Als Probat mittel gegen die Temperenzseuche wird empfohlen:

„Man nehme pulverisirte Schwefelleber und und pulverisirtes Gummi Assafödita gleiche Theile, mische es gut durcheinander und verwahre es in einem gut zugestopften Glase. Wenn immer die Seuche ihre Erscheinung machen sollte in Form von beulenden Betschwestern, so streue man von diesem Pulver etwas zwischen dieselben und um sie herum. Die Wirkung wird eine überraschende sein, und sie werden auseinanderstäuben wie Streu.

Auch in Harrisburg so's losbrechen. — Der Frauen Herentanz soll nun auch in unserer Stadt losgehen. Vorgestern erhielten eine Anzahl Saloonhalter Postkarten, daß man Beistanden in ihren Wirthschaften zu halten beabsichtige. Als Gegenmittel empfehlen wir den Wirthen ein Rezept, welches an einer andern Stelle in heutiger Nro. zu lesen ist.

Auch in Philadelphia ist der Tanz losgebrochen. Die Polizei und Bürger betrachten jedoch die ganze Sache als einen „Mob" und sind entschlossen, der Geschichte bald den Garaus zu machen.

Die City Bank. — Unter allen Banken Harrisburg's erfreut sich keine eines besseren Ruf's noch einer sicheren Verwahrung der Depositen, als die City Bank, in welcher Hr. Samuel S. Bigler als Präsident fungirt. Diese Bank bezahlt sechs pro Cent Interessen auf alle geliehenen Gelder, und da dessen Beamten sowohl als auch die Stockhalter für alle Depositen persönlich verantwortlich sind, so ist es kein Wunder, daß sie sich eines solch' großen Zutrauens erfreut. Nebstdem sind die Herren Beamten sehr gefällige Leute, die ihre Kunden zu jeder Zeit auf's prompste und gewissenhafteste bedienen. — Man lese ihre Anzeige an einer anderen Stelle.

Eine neue deutsche Kirche. — Die hiesigen deutschen Katholiken gehen mit dem Plane um, eine neue Kirche zu bauen, und haben zu diesem Zwecke bereits ein Stück Grund an der Walnut Straße zwischen der Fünften und Sechstenstraße käuflich an sich gebracht. Der Platz ist im Mittelpunkte der Stadt, und nach unserer Ansicht ein sehr gelegener. Die Gemeinde sah sich schon längst zu einem solchen Schritte veranlaßt, da ihre gegenwärtige Kirche nicht mehr den Bestimmungen derselben entspricht. Die Kirche ist viel zu klein, um die Glieder derselben alle zu fassen, und fängt auch an, baufällig zu werden. Mit einem Manne an der Spitze des Unternehmens wie Rev. C. Koppernagel, unter dessen Leitung und thätigem Wirken die Gemeinde zu einer der blühendsten und größten der Stadt heranwachs, werden die deutschen Katholiken von Harrisburg eine Kirche bekommen, auf die sie mit Stolz und Ehrfurcht blicken können. Wir wünschen ihnen den besten Erfolg in ihrem beabsichtigten Unternehmen. — Wann mit dem Bau der Kirche angefangen werden soll, sind wir bis jetzt noch nicht vermögend zu bestimmen.

Persönliches. — Während der letzten Woche beehrten uns wieder mehrere Freunde mit ihren Besuchen. Unter diesen waren Hr. John Sitterly von Marysville, und Hr. Charles Hiffmeyer von York, welche Beide unser Herz mit Läpplen erfreuten. Ferner, Hr. Rudolph Pott, von Pittsburg, General-Agent der Germania Lebens-Versicherungs-Gesellschaft von New-York, eine der besten, wenn nicht die beste und zuverlässigste Lebensversicherungs-Gesellschaft dieses Landes. Auch Hr. Adam Hoffmann von Carlisle, ebenfalls ein kernfester Veteran der „Ripper'schen Corps," stattete uns dieser Tage einen Besuch ab, wie auch Hr. Wendel Fackler von Progreß. Zu guter letzt besuchte uns auch noch Hr. Isaac Brocus von Ringgold, Jefferson County, der auf einer Durchreise hier begriffen war.

Allgemein ist das Erstaunen der Apotheker in allen Theilen des Landes über die täglich wachsende Zunahme der Nachfrage nach Dr. Aug. König's Hamburger Brustthee. Das Geheimniß dieses liegt in der Vortrefflichkeit des Artikels und seiner sicheren Wirkung. Hr. John G. Beckmann, Druggist in St. Henry's, Ohio, schreibt an uns darüber: „Die allgemeine Zufriedenheit Aller, welche Dr. August König's Hamburger Brustthee gebrauchen, ist wirklich erstaunenswerth. Die Medizin ist erst seit Kurzem eingeführt und verkauft sich demungeachtet sehr gut. 45.

Schreckliches Eisenbahn-Unglück. — Auf der Great Western Eisenbahn gerieth am Samstag Abend ein Passagierwagen durch eine Lampe welche auf den Boden fiel, in Flammen, wobei eine Anzahl Personen zu einer Kruste verbrannten, und 10 bis 12 schwer verbrannt wurden. Das Unglück geschah nahe Kolama, Ontario. Der Bremser hatte vernachlässigt, die Schnur, welche die Passagierwagen mit der Lokomotive verbinden, zu befestigen, weßhalb der Ingenieur nicht von der Gefahr der Passagiere in Kenntniß gesetzt werden konnte

Betende Frauen auf e'ner Schlittenfahrt. — Letzten Donnerstag Abend machte eine Gesellschaft, bestehend meistens aus Damen unsrer Stadt, eine Schlittenfahrt längs dem Susquehanna hinauf gegen Rockville zu. Sie verließen hier mit der Absicht, einige frohe Stunden zu genießen, und so viel Spaß wie möglich zu haben; und fürwahr! sie erreichten ihren Zweck auf's eklatanteste, wie nachstehendes Nähere hinlänglich erklärt.

Während die Gesellschaft nämlich in heiterster Stimmung ihres Wegs dahin fuhr, machte ein Witzbold den Vorschlag, dem Wirth des „Driving-Parks Hotel" bei welchem sie einzukehren wünschten, einen Jux zu spielen, indem sie ihm auf der Straße vor seinem Hause ein solemnes Ständchen bringen wollten, so daß er glauben müsse, die „betenden Frauen" seien im Anzuge, und wollten seine Wirthschaft mit Sturm einnehmen! Der Vorschlag wurde mit der freudigsten Befriedigung von der Gesellschaft angenommen, und Alle versprachen, ihren Pflichten auf's beste nachzukommen.

Stille und ruhig vor dem „Driving Park Hotel" angelangt, verließ die Gesellschaft ihren großen Schlitten, und stationirte sich vor dem Hause. In feierlicher Weise wurde auf einmal das bekannte Lied: "Old Hundred" angestimmt, und gesungen. Kaum waren jedoch die ersten Töne verhallt, als die Gäste des Hauses welche durch die Fenster geschaut, und die „betende Schwestern" vor demselben gesehen hatten, auch schon begannen, die Gläser, Flaschen, Krüge u. s. w. hinwegzuräumen, so daß in einem Nu der Schenktisch so leer und glatt war, wie ein frischgebügeltes Hemd. Man hätte geglaubt, es sei ein wirkliches Temperenz-Hotel, so sauber sah alles aus. Der Wirth und seine Gästen waren der vollen Meinung, die „betende Frauen" aus Ohio seien hier, weßhalb auch die größte Angst und Verwirrung im Hause herrschte. Anfangs schien der Wirth entschlossen, seine Rechten zu vertheidigen, und die Ankömmlinge zu vertreiben. Allein die Ernsthaftigkeit und Entschlossenheit mit welcher die Gesellschaft auf der Straße ihren augenscheinlichen Gottesdienst fortsetzte bewirkte eine Sinnesänderung in seinem Herzen, und beinahe war es dran, daß er sich ebenfalls der Temperenz-Armee angeschlossen hätte!

Nach und nach näherten sich die Damen der Gesellschaft dem Hause, mit dem Spaßvogel, der den Vorschlag gemacht hatte, an der Spitze, und während dem der Wirth, Gäste und Bewohner des Hauses vor Angst zitterten und bebten, betrat „Scheriff" Davis mit einer Violine in der Hand, die Thürschwelle, und sang:

„O, da wird Freude sein,
Freude, Freude, Freude;
O, da wird Freude sein,
Wenn die Wirthe trinken Wein!"

(Bekanntlich ist Hr. Davis selbst ein Wirth, aber einer der gemüthlichsten, jovialsten und besten Männer unsrer Stadt. Man nennt ihn gewöhnlich blos „Scheriff" Davis.)

Der Wirth und seine Gästen, denen zuvor das Herz in die Hosen gefallen zu sein schien, waren über die urplötzliche Wendung der Dinge wie aus den Wolken gefallen, während Hr. Davis und die Damen immer mit Singen fortfuhren, unbekümmert um den Wirth, so daß dieser am Ende glaubte, daß der „Scheriff" sich wirklich dem Frauen-Kreuzzug angeschlossen habe. Endlich machte die Gesellschaft dem Wirth, der unterdessen wieder in die launigste Stimmung gerathen war, ihre wirkliche Absicht bekannt, nämlich, daß sie zu—tanzen wünschten, und all ihr Beten nur auf seine trefflichen Weine und Gutmüthigkeit gemünzt gewesen sei! Daß es nachher auch kreuzfidel und lustig zuging, läßt sich leichter denken als beschreiben.

So machen es die Harrisburger Damen, die bei weitem mehr gesunden Verstand und guten Witze besitzen, als die „plappernden Heulmeier" des Westens.

Neue Geschäfts-Unternehmer. — Aus einer Anzeige in heutiger Nro. ist zu ersehen, daß die Herren Edward & John König die bekannte Bierbrauerei des Hrn. Lucas König käuflich übernommen haben, und nun bereit sind, den früheren Kunden des Etablissements, wie auch allen neuen die versprechen mögen, mit einem guten, reinen und gesunden Bier zu bedienen. Es freut uns wirklich recht sehr, daß Harrisburg sich auch wieder einmal eines guten Malzgetränkes rühmen darf, wie obige Herren es jetzt liefern; denn ohne den Eigenthümern der „City-Brauerei" zu schmeicheln, müssen wir sagen, daß sie ein wirklich köstliches und vortreffliches Bier brauen. Und wie wir, so sagen Alle, die das famose Gebräu der Herren König gekostet haben. Da die beiden jungen Männer strebsame Leute sind, und alles thun werden, um ein ächtes gutes Bier zu brauen, so hoffen wir, daß ihnen die Gunst des Publikums in gebührendem Maße geschenkt wird.

Vergrößerung des Capitol-Gebäudes. — Da in Zukunft die Zahl der Gesetzgeber um das Doppelte vermehrt sein wird, und für Manche der Raum der beiden Hallen im Capitolium zu klein zu sein scheint, so hat man eine Bill an die Gesetzgebung eingereicht, derzufolge die Summe von $150,000 zur Vergrößerung des Capitoliums verwilligt werden soll.

Ursprünglich kostete das jetzige Gebäude 291,688 Dollars, einschließlich der beiden nebenangrenzenden Gebäuden (die Exekutive-Office und die Landoffice) sowie das Arsenal und Möblirung der Gebäude; diese würden aber jetzt, wo alles um das Fünffache theurer ist als in den 20ger Jahren, da sie gebaut wurden, bedeutend mehr kosten. Der Grund allein ist heute eine Million werth. Damals kostete das Land blos $1,819, da Hr. Harris, der Gründer von Harrisburg, dem Staat vier Acker geschenkt hatte. Der Eckstein des Capitolgebäudes wurde von Gov. Findlay im Jahr 1819 gelegt, wobei ihm während den Ceremonien der Hammer zerbrach! — (Die Staats-Bibliothek wurde erst vor wenigen Jahren gebaut, dessen Kosten sich auf $80,000 belaufen.)

Nach unsrer Ansicht wäre es besser, ein ganz neues Capitol zu bauen, und zwar aus lauter Eisen und Steine, da das jetzige Gebäude aus Holz und Backsteinen gebaut ist, und beim Ausbrechen eines Feuers nicht den erforderlichen Schutz gewährt, den ein solches Gebäude, in welchem so viele wichtige Dokumente, historischer wie finanzieller Natur, aufbewahrt sind. Zwar würde es vieles Geld kosten, aber am Ende doch noch billiger sein, als das jetzige in seiner neuen Umänderung. Billige Waaren sind nicht immer die besten, und ein Staat wie Pennsylvanien ist wohl im Stande, ein solches Capitolium zu errichten, auf welches ein jeder Bürger mit Stolz blicken dürfte.

Heimgang eines alten Collegen. — Soeben meldet uns Hr. John König von Sunbury, daß Hr. David Waldschmidt, ein alter Schriftsetzer, am letzten Freitag in jener Stadt gestorben sei. Seine Beerdigung fand am Sonntag statt, und war eines der größten Leichenbegängnisse welches schon lange in jener Stadt gesehen wurde. Der Verstorbene wohnte mehr denn 30 Jahren in Sunbury, und arbeitete bis 12 Tage vor seinem Tode noch in der Druckerei des Hrn. Eichholtz. Er war 59 Jahren alt, und in Wetzlar, Preußen, geboren. Hr. Waldschmidt war allgemein geliebt und geachtet, und hinterläßt eine trauernde Gattin, nebst zwei erwachsenen Töchter und einen Sohn, welcher ebenfalls ein Drucker ist. — Frieden sei seiner Asche. — (Freund König unsern wärmsten Dank für die Nachricht.)

— Im Congreß ist eine Bill eingebracht, welche die Todesstrafe abschafft und dafür Gefängniß auf Lebenszeit setzt.

— Allegheny County zählt 4,215 Trinklokale und 4881 Farmen.

Ein wahres Kunstwerk. — Die künstliche Uhr von welcher wir in letzter Nro. erwähnten, ist seit Donnerstag in Bergner's neuem Gebäude neben Brant's Halle allhier aufgestellt. Noch nie haben wir ein solches Kunstwerk gesehen. Wie der geniale Künstler, Hr. Carl Ketterer nur die Geduld haben konnte, das große Werk herzustellen, ist uns ein Räthsel. Man muß es selbst sehen, um die wunderbaren Einrichtungen und den Lauf der Uhr mit ihren beweglichen und unbeweglichen Figuren gehörig würdigen und bewundern zu können. Hr. Ketterer, der Gründer und Erbauer dieser Uhr, ist in der Gegend von Freiburg, im Großherzogthum Baden geboren, und arbeitete drei Jahren und drei Monaten, ehe er das große Werk zu Stande brachte. Die Geschichte der Erfindung und Construktion dieses staunenerregenden Werkes ist so interessant, daß wir uns nicht enthalten können, dieselbe ausführlich hier mitzutheilen.

Der geniale Erbauer der Uhr erhielt in seiner Jugend nichts weniger, als eine wissenschaftliche Erziehung, sondern genoß nur einen kärglichen Schulunterricht, wie er eben auf dem Lande geboten wird. Diese Thatsache stellt das bedeutende Talent desselben für mechanische Kunstfertigkeit in ein noch glänzenderes Licht. Im Jahre 1869 kam er nach New-York, wo ihn ein Bekannter erwartete und nach Excelsior, 3 Meilen von Shamokin, in Northumberland County, Penns. brachte, um seinen Lebensunterhalt mit Kohlengraben zu verdienen. Hier war's, wo sein reger Geist den Gedanken faßte, ein Werk zu schaffen, welches der bekannten Straßburger Apostelubr, von deren künstlichem Mechanismus er zwar viel gehört, doch dieselbe nie selbst gesehen hatte, nachgebildet werden sollte. Mit einer Energie, die man unter Hunderttausenden kaum einmal trifft gieng er an die Arbeit. Von passenden Werkzeugen war unter seinen kärglichen Verhältnissen natürlich keine Rede und er war auf nichts, als seine Taschenmesser angewiesen. Doch ein starkes Genie verzagt nicht leicht. Die Arbeit in den Kohlenbergwerken ließ ihm wegen der längeren Ausstände der Arbeiter genügende freie Zeit, um seinen Lieblingswunsch in Ausführung zu bringen. Während des ersten Jahres vollendete er die meisten beweglichen Figuren an der Außenseite. Die bei weitem schwierigste Aufgabe, das innere Werk aus Holz zu verfertigen und in Gang zu bringen, gelang jedoch erst nach vielen erfolglosen Versuchen im vierten Jahre. Was während dieser Zeit für Berge von Hindernissen zu erklimmen und was für Abgründe von Enttäuschungen zu überspringen waren, hört man am besten aus seinem eigenen Mund. Sein Geist war so auf den vorschwebenden Plan concentrirt, daß von körperlicher oder geistiger Ruhe keine Rede war und er zuletzt mehr einem Skelett glich, als einem Menschen von Fleisch und Blut. Doch seine Ausdauer ward endlich nach 3 Jahren und 3 Monaten rühmlichst gekrönt. Im Juni 1873 wurde das complicirte Werk zum erstenmal in Gang gesetzt und entsprach den kühnsten Erwartungen seines Schöpfers. In der nächsten Umgebung machte die Uhr sogleich das größte Aufsehen und obwohl der Erfinder niemals die Absicht hatte, dieselbe öffentlich zur Schau zu stellen, so gab er zuletzt doch seine Einwilligung, durch Armuth und die Versicherung Sachverständiger, daß das Kunstwerk unübertroffen in seiner Art dastehe, hierzu bewogen. Während der wenigen Monate seiner Kunstreise hat er dieselbe an vielen Plätzen im Innern Pennsylvaniens ausgestellt, und der Erfolg hat ihn zu der Absicht ermuthigt, in Zukunft auch die größeren Plätze, vorerst Philadelphia und Pittsburg zu besuchen. Es kann ihm nicht fehlen, überall die gerechteste Bewunderung hervorzurufen, da das Kunstwerk mit einer erfindungsreichen Mechanik zugleich architektonische Schönheit und lehrreiche Religionsanschauung verbindet.

Der untere Theil versinnbildlicht nämlich das Alte und der Aufsatz das Neue Testament, und ist diese Idee in allen den schön ausgeführten Schnitzereien bis ins Detail verfolgt. Die Uhr selbst steht auf einem 4 Fuß hohen Untersatz, um den 4 Gewichten genügenden Raum zu lassen. Eines derselben ist für das Gangwerk, zwei für das Schlagwerk, und eins für das Werk der Automaten, nämlich der Apostel und des krähenden und mit den Flügeln schlagenden Hahnes. Hinter den Gewichten bewegt sich der Pendel, welcher die Form einer Insektenlarve erhalten hat. Die Uhr läuft, wenn aufgezogen, 32 Stunden und jedesmal um 12 Uhr kommt der Apostelzug in Gang. — An den hintern 2 Ecken befinden sich 2 Obelisken zur Erinnerung an die Egyptischen Pyramiden, an den vordern 2 Ecken stehen die Figuren Moses' mit den Gesetztafeln und des Propheten Elias. Als Anspielung auf die Verführung der ersten Menschen im Paradies sind in den Ecken des einen Zifferblattes 2 Schlangen ausgeschnitzt, sowie auch 2 Eicheln, welche die Ermahnung geben, daß der Mensch im Kampf mit der Versuchung stark und zäh, wie ein Eichenbaum stehn soll. Kreuz, Herz und Anker weisen hin auf Glaube, Liebe und Hoffnung.

Neben den 2 obern Zifferblättern befinden sich weitere 2 Figuren, die zur Linken die Zeit oder das Bild des Todes vorstellend, und die zur Rechten den Erzengel Michael mit dem Schwert und der Waage, eine Mahnung an das jüngste Gericht. Neben und hinter diesen Sinnbildern der Vergeltung bemerkt man sehr sinnreich ausgeschnittene Sterne und Immergrün, erstere die Herrlichkeit des Himmels, letzteres die Unsterblichkeit der Menschen darstellend.

Die beiden untern Zifferblätter zeigen Minuten und Stunden an, die beiden obern den Tag der Woche und des Monats. Oben sieht man eine kleine, runde Scheibe, welche den Stand des Mondes genau nach dem Kalender andeutet. Beide Seiten sind mit hübsch ausgeschnittenen Säulen und gothischen Fenstern verziert. In der obern Abtheilung erblickt man in der Mitte in einer Art Nische das Standbild Christi, die Siegesfahne in der Hand, und darüber im Halbbogen das Motto: „Himmelan strebe Du!" Eine Gallerie umgiebt diese Abtheilung. Kurz nach zwölf Uhr öffnet sich von selbst eine Thür zur Linken der Christus Figur und die zwölf Apostel bewegen sich aus derselben und umschreiten, während ein Glockenspiel ertönt, auf der Gallerie ihren Herrn und Meister. Jeder derselben trägt das ihm eigenthümliche Symbol. Petrus, der den Zug eröffnet, führt den Schlüssel. Alle Apostel machen, wenn sie dem Heiland gegenüber ankommen, eine Wendung, das Gesicht ihm zukehrend, bis sie ihn passirt haben, worauf sie ihre frühere Stellung wieder einnehmen, bis auf Judas Ischarioth, der zuletzt kömmt und den Geldbeutel in der Hand trägt. Dieser schreitet mit abgewendetem Gesicht an Demjenigen vorbei, welchen er verrieth. Wenn Petrus den Heiland passirt hat, verstimmt das Glockenspiel, der Hahn kräht laut und schlägt die Flügel, was er wiederholt, sobald Judas das Christusbild ebenfalls passirt hat. Wenn der letzte der Apostel verschwunden ist, schließt die Thür von selbst. Dieser Marsch kann übrigens zu jeder Tageszeit vorgeführt werden, wenn das nöthige Aufwinden geschieht, was wenig Zeit und Mühe erfordert. Der obere Theil ist geschmackvoll verziert und wird durch eine Erdkugel mit einem Kreuze darauf gekrönt. Zur Rechten steht der Hahn, und zur Linken ein Adler. Hinzugefügt mag werden, daß die äußere Gestalt der Uhr, obwohl hinten und an den Seiten gerundet erscheinend, doch 16 Ecken aufweist, welche die Rundung in regelmäßigen Zwischenräumen unterbrechen. — Die Uhr schlägt die Viertel auf zwei kleineren und die Stunden auf einer größeren Glocke, und hält genau Zeit.

Der Name "Apostolic Elcelsior Clock" bezieht sich theils auf den Ort der Erbauung und theils auf die Originalität der ganzen Erfindung und können wir noch versichern, daß die Uhr den Namen mit voller Berechtigung verdient.

Versammlung von Veteranen. — Letzten Donnerstag versammelten sich in Gemäßheit eines Aufrufes, die noch am Leben befindlichen Mitglieder und Beamten aller Legislaturen, welche vor dem Jahre 1850 dienten, in der Repräsentanten Halle des Capitoliums zu Harrisburg. Der Achtb. H. B. Wright, von Luzerne County, das älteste anwesende Sprecher-Mitglied, fungirte als Präsident der Versammlung.

Alle Sprecher, außer dem Vorsitzenden, wurden zu Vice-Präsidenten, der Senior Clerk zum Chef Clerk, andere ehemalige Clerks zu seinen Assistenten, der älteste Sergeant at Arms zum selben Amte, andere ehemalige Sergeants zu seinen Assistenten, der älteste Thürsteher zum selben Amte, andere ehemalige Thürsteher zu seinen Assistenten ernannt. Vom General Comite wurde ein Kaplan ernannt.

Nachdem die Sitzung somit organisirt worden war, wurde ein Schreiben von Herrn Walter Craig verlesen, welcher 1817, 1818 und 1819 ein Mitglied der Legislatur war, in welchem er wegen zunehmender Altersschwäche seine Abwesenheit entschuldigte.

Ein Schreiben von Ex-Bundes Senator Daniel Sturgeon von Uniontown wurde ebenfalls verlesen. Der Rest der Sitzung wurde meistens durch Reden von Piolet von Wyoming, Oliphant von Washington, Richter Pearson, John M. Orr, Jacob Ziegler, Little von Wyoming, Cochran von York und Williamson von Huntingdon ausgefüllt.

Die Sitzung schloß mit der Passirung einer Resolution die nächste Versammung am 26. Febr. 1876 in Harrisburg Pa., abzuhalten.

Später am Abend vereinigten sich die Festtheilnehmer zu einem splendiden Bankett im Kirkwood Haus, bei welchem die heiterste Laune herrschte und die alten Herren sich im Gedanken in die alten Zeiten zurückversetzten.

Immer noch am alten Platz! — Hr. J. C. Mehring, der wohlbekannte Kaufmanns-Schneider und Kleiderhändler, ist zwar immer noch am alten Platz, Ecke der Dritten und Forster Straße, Harrisburg zu finden, aber er hat dieser Tage wieder einen ungeheuren Vorrath prachtvoller Tücher, Cassimere, Seidenzeuge, Furnisching-Goods, &c., &c. erhalten, die nirgendswo sonst weder an Pracht, Auswahl, Qualität noch Wohlfeilheit übertroffen werden können. Herren und Knaben, welche einen netten, hübschen und billigen Anzug zu haben wünschen, werden wohl thun, bei Hrn. Mehring vorzusprechen. Jetzt ist die Zeit zu kaufen, da die Waaren ganz neu und von der schönsten Facon sind. — Man vergesse nicht Mehring's Kleider-Emporium denn das ist der Platz, um schöne und billige Kleider zu kaufen. —tf.

Ein Prediger wird Selbstmörder! — Wie weit es der religiöse Fanatismus treibt, ersehen wir aus einer Nachricht aus Crestline, Ohio, wo sich der Rev. John Penner, Pastor der Winebrenarian Kirche oder Kirche Gottes, die Halsadern durchschnitt, und sich sonst auf gräßliche Weise zerfleischte. Er hatte einer langen religiösen Versammlung beigewohnt und war im verwirrten Geisteszustande nach Hause zurückgekehrt. Nachdem er Holz gesägt hatte, ging er in eine benachbarte Waldung und brachte sich schauderhafte Wunden mit einem Taschenmesser bei, die seinen Tod herbeiführen müssen.

— Während eine Mrs. Stites, in Phillipsburg wohnhaft, neulich mit einer Lieblingskatze spielte, biß ihr das Thier in die Nase und verursachte eine so schmerzhafte Wunde, daß ein Arzt herbeigerufen werden mußte, der die Erklärung abgab, daß die Gesichtsrose (Wildfeuer) die Folge dieses Bisses sein werde und Mrs. Stites sich wohl in Acht nehmen müsse, wenn kein weiterer schlimmer Verlauf eintreten solle. Man hüte sich vor solchen Lieblingsthieren.

— Der Kansas-Senat hat einen Beschluß passirt, die Frauenrechtsfrage dem Volke zur Abstimmung zu unterbreiten.

Europäisches.

Wichtig für Reisende. — Mitte Januar tagte in Baden eine Versammlung von Gasthof Besitzern aus Deutschland und der Schweiz. Zweck derselben war:

1) die dem Publikam bei der Abreise lästigen Verabfolgungen von Trinkgeld in Zukunft nicht mehr zu gestatten; 2) in Anbetracht, daß die Monate Mai, Juni und Oktober zu den angenehmsten für Reisen zählen und um die Reiselust zu erhöhen, die Preise in dieser Zeit 20 Prozent niedriger zu stellen gegenüber denen der Monate Juli, August und September. Natürlich bedürfen diese Anträge noch der Zustimmung der bei der Versammlung nicht anwesenden Gasthofbesitzer der betreffenden Städte damit sie einheitliche Geltung erlangen. Für das reisende Publikum werden sie jedenfalls eine angenehme Ueberraschung sein.

Der deutsche Reichstag trat am 5. d. M. in Berlin zusammen. Fürst Bismarck verlas die Thronrede, da der Gesundheits-Zustand des Kaisers diesem nicht erlaubte, die Sitzung persönlich zu eröffnen. Die Rede war kurz und enthielt allgemeine Andeutungen über die Gesetz-Vorlagen, welche die Regierung dem Reichstage zu machen beabsichtigt. Außerdem wird die erfreuliche Mittheilung gemacht, daß die Einnahmen des letzten Jahres, nach Abzug der Ausgaben, einen namhaften Ueberschuß ergeben. Zum Schluß giebt Furst Bismarck die Versicherung, daß die Fortdauer des Friedens in Europa für die nächste Zeit gesichert sei.

Die Militärmacht Deutschlands soll künftig hin aus 900,000 Mann in Dienstbereitschaft bestehen, und 800,000 Mann Landwehr. Gen. Moltke erklärte eine solche Militärmacht für nöthig, um Deutschlands gegenwärtige Stellung zu behaupten.

— Die Deputirten von Elsaß-Lothringen haben sich von dem deutschen Reichstag zurückgezogen, und sind nach Straßburg abgereist.

— Der Winter scheint in Deutschland ganz aufhören zu wollen. So schreibt die Prager „Bohemia" vom 20. Januar: „Gestern wurde uns ins Redaktions-Bureau ein Zweig frisch aufgeblühten Flieders gebracht, der im Garten des Herrn Silbernagel am Wyssebrad gepflückt worden ist." — In Cleve, in einem vor dem Heidelberger Thore belegenen Garten, prangt ein Kirschbaum in voller Blüthe.

Rußland.

— Der Kaiser von Rußland hat die Vermählung seiner Tochter mit dem Herzog von Edinburgh nicht nur seine getreuen Unterthanen durch ein feierliches Manifest kundgethan, sondern auch durch eine Amnestie verherrlicht. Dieselbe kommt allen denen zu Gute, welche vor 1871 politische Verbrechen begangen haben oder derselben beschuldigt sind.

Frankreich.

— Die französische Regierung hat verboten, daß Marschall Bazaine in St. Marguerite Besuche empfange.

— Prinz Napoleon hat sich vorgenommen, seine permanente Residenz in Paris aufzuschlagen. Der Prinz erlangt am 18. März seine Volljährigkeit und wird sich an diesem Tage eine große Anzahl seine Verehrer in Chiselhurst zusammenfinden.

Späteste Nachrichten vom Ausland. In Blackburn, England, borstete vor einigen Tagen ein Dampfkessel, wobei 20 Personen augenblicklich getödtet, und etwa 30 mehr oder weniger verwundet wurden.

— In India sollen eine Millionen Menschen am Hungertod leiden.

Vater Lieb und die Betschwestern.

Vor etlichen Tagen machten mehrere Betschwester Herrn Vater Lieb, Pfarrer an der deutschen katholischen Kirche in Chillicothe, Ohio ihre Aufwartung und ersuchten denselben, er möge doch auch seinen Einfluß betreffs der Frauenbewegung in seiner Gemeinde zur Geltung bringen und ihnen (den Frauen) zu ihrem, von Gott eingegebenen Armensündenwerk behülflich sein. Vater Lieb gab ihnen ungefähr folgende Antwort:

„Meine männlichen Gemeinde-Mitglieder sind alle mäßige Trinker und gehören größentheils dem Arbeiterstande an und ich würde eine große Sünde begehen, wenn ich diesen Leuten das Glas Bier oder Wein verbieten wollte, welches sie mit Maß und Ziel genießen. Ich kann ihnen (den Frauen) keinen besseren Rath geben, als ihre Söhne besser zu erziehen, damit dieselben keine Trunkenbolde werden, und die Töchter mehr zur häuslichen Arbeit anzuhalten und von der übertriebenen Putzsucht abzulenken suchen, damit, wenn sie einmal verheirathet, ihre Männer keine Ursache haben, ihr eheliches Unglück durch schlechten Whisky zu verschmerzen zu suchen. Dann möchte ich ihnen (den Frauen) noch einen guten Rath geben, nämlich: Zuerst bei den Prostitutionshäusern in Chillicothe anzufangen, ehe sie an die Schenkwirthschaften gehen. Die ersteren Häuser, wo ihre Söhne und Männer ganze Nächte verbringen und erbliche Krankheiten nach Hause schleppen — diese Häuser sollten zuerst beseitigt werden, denn sie bilden das größte sociale Uebel, welches zu bekämpfen sei."

Hiermit war die Conferenz beendigt und die Betschwestern zogen wieder ab.

Obige Erklärung des Vater Lieb ist eine der besten und richtigsten, die wir bis jetzt gehört oder gelesen haben. Würden die Frauen und Töchter dem guten Rathe dieses frommen und wohlwollenden Mannes Gottes folgen, so hätte man nicht jetzt so viele Klagen über Unmäßigkeit und Ehebrüche zu hören.

Es wird Einen förmlich zum Ekel, von all' dem Temperenz-Betschwindel, welcher sich durch hirnverbrannte Weiber im ganzen Westen wie eine pestilenzialische Krankheit verbreitet hat, Notiz zu nehmen. Solche Schindluderei mit der Religion und dem Gebete zu treiben, geht über die Huischnur! Der bessere Theil der Bevölkerung muß sich mit Abscheu und Ekel von diesem Jammerbild abwenden.

— In Altoona soll ein neues Post-Gebäude errichtet werden.

— Daß ein Pfarrers Sohn seinen Vater taufen sah, ist nichts Neues, daß aber ein Geistlicher seine eigene Mutter copulirte, wie dies letzte Woche in Altoona vorkam, ist doch ein seltener Fall.

Gefangene aus dem Gefängnisse befreit.

Newcastle, Del., 25. Feb. Heute Nacht hörte Israel Ridings, der Nachtwachmann des hiesigen Gefängnisses, Geräusch in dem Gefängnißhofe. Als er hinausging, um zu sehen was es gebe, wurde er von etwa zwölf Männern gepackt und gebunden. Einer der Männer bedrohte sein Leben, doch ein gewisser „Big Frank" schützte ihn. Dieser Mann ist einer derjenigen, die vor Kurzem hier ausgepeitscht wurden und scheint es, daß er den Ueberfall auf das Gefängniß leitete. Die Eindringlinge verließen hierauf das Gefängniß und nahmen den wegen Mordes zu lebenslänglichem Kerker verurtheilten E. Frazier und die Bankräuber Lawton, Hurlbut, Carter und Hope mit sich. Man glaubt, daß die Eindringlinge von Philadelphia kamen. Sie gelangten mittelst langen Leitern über die Außenmauer des Gefängnisses in den Hof.

Später. — Frank McDonald, alias „Big Frank", wurde am letzten Freitag in Philadelphia wieder eingefangen, und nach New Castle zurückgebracht. Er war sehr betrunken und weigerte sich, Auskunft über die Bewerkstelligung seiner Flucht zu geben. Das Volk ist sehr erregt und erfreut.

Habt Ihr je ein Kind gesehen, das nicht Löcher in seinen Schuhspitzen hatte? Wenn Ihr eins gesehen habt, so verlasset Euch darauf, daß die Schuhe mit **Silver Tips** versehen waren. Dieselben tragen sich nie an den Zehen aus. Versucht sie!

März 5, 1874—1Mt.

Der Gedanke ist lächerlich, bei Schuhen Faden anzuwenden, der fault, oder Stifte, welche sich zusammenziehen und ausfallen. Zur Befestigung der Sohlen an das Oberleder der Stiefel oder Schuhe ist **Cable Screw Wire** das einzige haltbare Material.

März 5, 1874—1Mt.

ANAKESIS **ist unzweifelhaft das** untrüglichste, leichteste, wissenschaftliche Heilmittel für **Hämorrhoiden,** das noch entdeckt worden. 20,000 dankbare Patienten bezeugen seine Heilkraft und Aerzte aller Schulen empfehlen es geradezu. Waschmittel, Salben etc. anzuwenden ist nur Zeit- und Geldverschwendung. ANAKESIS lindert sofort und heilt unbedingt. Sie ist die Entdeckung des Dr. Silsbee, eines wissenschaftlichen Arztes, und als der größte Beitrag zur Medizin des Zeitalters erklärt worden. Preis $1.00. — Franco zugesandt. Depot No 46 Walker Street, New-York. März 5.

Endlich etwas Gewisses. — **Hämorrhoiden** sind nicht nur eine der schmerzhaftesten Krankheiten, sondern die Aerzte hatten fast verzweifelt ein Heilmittel dafür zu finden, bis Dr. Silsbee die ANAKESIS einführte und sie in fünf Jahren bei 20,000 Fällen erprobt war. Die Aerzte sind einig darüber, daß hiermit ein untrügliches Heilmittel gefunden worden ist. Patienten werden, nachdem sie Alles andere versucht haben, ANAKESIS zu würdigen wissen und dieses Mittel wird ihnen augenblicklich helfen. Preis $1.00. — Frankirt zugeschickt nach Empfang des Preises. Depot: 46 Walker Street, New-York.

Febr. 4, '74-1 Mt.

Ayer's amerikanischer Almanach für 1874 ist soeben erschienen, und wird Jedem, der vorsprechen wird, unentgeldlich eingehändigt werden. Diese Nummer enthält Beweise, welche darthun, daß einige Sterne bereits sechzig Millionen Jahre existiren. Wie hätten einen solchen Beweis nicht für möglich gehalten, allein der Doktor liefert ihn in einer Weise, die unwiederlegbar scheint. Seine Anekdoten machen das Werkchen angenehm; seine medizinischen Rathschläge machen es für Familien unentbehrlich, und jetzt fügt er den längst bekannten Reizen desselben sogar noch die erstaunlichsten Probleme der abstrakten Wissenschaft hinzu. 1.

Räthsel.

Auflösung der Räthsel in Nro. 32, der „Pa. Staats-Zeitung":

No. 1.

„Ein Ei."

Folgende Personen schickten die richtige Auflösung ein: John Keßler, E. Malzer, Pittsburg; Glöckler, Allegheny City; H. Keller, Renovo.

No. 2.

„Das Maulthier." (Siehe neue Aufgabe No. 4, unten.)

Folgende Personen schickten die richtige Auflösung ein: John Keßler, Pittsburg; Dan. Berg, Birmingham; Henry Herold, Philadelphia; H. Keller, Renovo; John Braun, Pittsburg.

Nro. 3.

„19 Personen und 19 Kreuzer."

Folgende Personen schickten die richtige Auflösung ein: E. Mulzer John Keßler, Dan. Berg, John Braun, Pittsburg; Susan F. B. Hoffmann, Joseph Rigel, East-Liberty; H. Keller, Renovo; Andr. Thiem, Fort Wayne, Ind.; Th. Häber, Lewistown.

Nro. 4.

„Der König von Baiern,"

denn er hat eine ganze Stadt voll Frankenthaler.

Auflösung von Hrn. E. Mulzer, John Keßler, Pittsburg.

Neue Aufgaben:

Nro. 1.

(Eingesf. von Hrn. Septh. Strauß, Harrisburg.)

Rösel'sprung.

Wort	letzte	aller	das	darauf
folgt	in	müssen	Phili	Herr
ster	endlich	der	Herr	lieber
lauft	mein	ganzes	und	Mitte
Mag	rathen	nun	mal	ein
fort	den	ister	es	Sie
ein	zu	mer	Reim	und
neh	sie	men	da	im
mit	nun	an	fangen	so

Nro. 2.

(Eingesf. von Hrn. Jacob Reichert, sen., allhier)

Ein Gärtner kam zu einem Edelmann und fragte um Arbeit. Ja, mein Sohn, war die Antwort, wenn Du mir 19 Bäume in 9 Reihen setzen kannst, so daß ich jeden Weg 5 zähle, dann sonst Du mein Gärtner werden. Er pflanzte die Bäume, und wurde als Gärtner angestellt. Wie hatte er die Bäume aufgestellt?

Nro. 3.

Die beiden Ersten gibt der Himmel, die Dritte nur die Erde; die Ersten fallen, die Dritte kriecht; die Ersten tränken und nähren Alles, die Dritte frißt einen Theil dessen, was jene nährten und tränkten. Das Ganze findest du oft zu deinem Verdruß in deinem Garten. Was ist das?

Nro. 4.

(Eingesandt von Hrn. John Volk, Kittanning.)

Wer war der Erfinder derselben?

Nro. 5.

(Eingesf. von Hrn. John König, Sunbury, Pa.)

Was ist's, das nie ein Mädchen hat,
Und niemals nehmen kann?
Was aber doch nur sie allein
Dem Manne werden kann.

Briefkasten.

Pocahontas. — Hr. Jakob Lint. — Besten Dank.

East Liberty. — Hr. Fr. E. Hoffmann. — Allen Respekt vor Ihrer wackeren Tochter; es ist nur „jämmerlich" Schade, daß Ihr Briefle zu spät kam, denn die brave Susanna hat das Räthsel richtig geknackt.

Lower Darby. — Hr. Charles Huber. — Der Fehler muß irgendwo in der Postverwaltung liegen, da das Blatt regelmäßig von dieser Druckerei nach der hiesigen Postoffice abgeht. Wir wollen ein Auge auf die Herren Postverwalter haben.

Nora. — Hr. Conrad Resch. — Sie sind recht, lieber Alter. Wir haben an Sie geschrieben.

Philadelphia. — P. J. W. — Anogme Briefe werden keine erwiedert. — Thun Sie Ihre Guckkasten auf, und lesen Mr. Hazelton's Bericht in der "Press." Auch die heutige „Staatszeitung" bringt darüber einen Brocken für Sie zum Verdauen.

Philadelphia. — Hr. Fr. Lau. — Das ist eine harte Nuß, lieber Fritz; wollen's in nächster Nro. bringen, und sehen, wer sie knackt.

Philadelphia. — Hr. H. Herold. — Richtig geknackt, Henry.

Fort Wayne, Ind. — Hr. Andr. Thieme. — Auch Sie haben den Nagel getroffen; leider aber kam Ihr Briefle zu spät. But, nevermind, deßhalb läßt sich der Andreas doch noch nicht abschrecken.

York. — Hr. Agent Stieg. — Danken für die Läpplen. — Bei sellem Peter scheint „Hopfen und Malz verloren" zu sein.

Girard. — Hr. Robert Krämer. — Besten Dank, lieber Alter. Freut uns, daß jetzt die Sache zum beiderseitigen Verständniß ausgefallen ist.

Lykenstown. — Hr. Joh. M. Blum. — Schönen Dank. — Da sieht's allerdings traurig aus, wenn in einer deutschen Familie Niemand mehr zu finden ist, der deutsch liest! Ist denn die liebe alte deutsche Muttersprache so tief verachtet, daß man sie für das Yänky-Geplärr vertauscht? Nein, das kann nicht sein, denn viele Millionen hängen an ihr, wie an der liebenden Mutter. Drum

„Lieb Vaterland, magst ruhig sein,
Fest steht und treu das Häufelein,
Das deine Sprache nicht veracht,
Und stets mit Lied' ihr zugedacht."

Pittsburg. — Hr. Daniel Berg. — Wieder geknackt, Squire.

Webster. — Hr. E. Müller. — Sollte etwa ein underufener Gast Ihr Päper dort abholen? Wir wollen hier selbst nachsehen wo es fehlt. Ihrem guten Rath wurde nachgekommen.

Meadville. — Hr. Adam Zimmer. — Schönsten Dank, lieber Alter. Sie haben jetzt bezahlt bis nächsten Mai. — Ihr Briefle hat uns sehr gut gefallen, weßhalb es auch nächstens theilweise in's Päper kommt. Sell Räthsel ist ebenfalls gut, und wird folgen.

Gallitzin. — Hr. George Ickle. — Sie haben Recht; der Drucker, anyhow die „Stovepipe" wäre ohne die Läpplen schon längst futsch. Danke schön.

St. Paul, Minnesota. — Hr. John Schäfer. — Wir haben an Sie geschrieben, und Ihnen das Nähere mitgetheilt.

Hollidaysburg. — Hr. Joseph Wörner. — Danken für's Pflaster.

Philadelphia. — Hr. Ch. L. Bourgulgen. — Jetzt ist alles O. K., was uns recht freut, da es später vielleicht zu Verirrungen hätte führen können.

Middletown. — Hr. Agent Bauer. — Halloh, da kommt ein liebes Weible, das in's „Ripper'sche Corps" zu treten wünscht. Willkommen, Madam. Die frische Rekrutin, ist eine Soldaten-Wittwe, und eine Frau vom echten „Schrot und Korn."

Reading. — Hr. Georg Heist. — Halt! da kommt noch en frischer Kamerad, en alter Harrisburger. — Bravo; werden Sie in Bälde besuchen; etwa im April.

Pittsburg. — Hr. Joh. Keßler. — Haben's schon wieder getroffen, Hannes.

Tamaqua. — Hr. J. J. Kauffman. — Ihrer Bitte wurde entsprochen.

St. Louis. — Hr. Ellis Graßmann. — Wir sind Ihnen nachgerutscht.

Troxelville. — Hr. John Moyer. — Besten Dank. — Sie sind immer pünktlich, und brauchen sich keinen Trubel zu machen, denn Sie haben jetzt zahlt bis zum 26. dieses Monats.

Lineville. — Hr. Adam Schwab. — Danke bestens fürs nette „Schwade"-Läpple.

Johnsburg. — Hr. Joh. M. Stieg. — Danke schön. Wird alles besorgt. Die Freunde haben recht.

Newark, Ohio. — Hr. Wm. A. Knöbel. — Ihrem Wunsche ist entsprochen. — Anbei finden Sie auch die Rechnung. Hoffentlich werden die Moneten bald nachrutschen.

Sunbury. — Hr. John König. — Ja, lieber Alter; so geht Einer nach dem Andern, aber deßhalb nur den Muth nicht sinken lassen, so lange der alte Gott und der Ripper und Sie noch leben, hat's keine Noth.

New-York. — HH. Meyen & Co. — Danke bestens für den Wechsel und Ihren guten Rath.

Pittsburg. — Hr. John Braun. — Auch Sie haben's geknackt, Hannes. — Pittsburg ist a-head.

Allegheny. — Hr. Chr. Glöcker. — Sie han's geknackt, Christian. — Das neue wird folgen; es ist gut.

East Liberty. — Hr. Joseph Rigel. — In den Büchern haben Sie vollen Credit. Es war ein Fehler vom Setzer. — Sell Räthsel haben Sie geknackt.

Lewistown. — Hr. Theod. Haeder. — Danke für's Fröschle. — Auch Sie haben die Nuß geknackt.

Ranovo. — Hr. H. Keller. — Besten Dank für's nette Pflaster. — Das eine Räthsel haben Sie richtig geknackt, aber mit dem andern ist's fehlg'schossen. — Freut uns, daß die wackeren Kameraden noch alle wohlauf sind, und nichts von den Wassersimpeln wissen wollen.

East Liberty. — Hr. Agent Haus. — Stop e little! just eben kommen noch e paar famose Lappen, und en famoser Rekrut; er soll en scharmanter Kamerad sein. Er hat sich erst e lied's Weible genommen, und jetzt soll auch die „Staatszeitung" in's Haus. So ist's ganz recht, Fritz. Glück und Segen begleite Sie und's lied Weible auf allen Ihren Wegen. — Und bully for you, Christian, daß Sie dem jungen Ehemanne den guten Rath gaben. — Apropos: Wo bekommt Hr. Geo. Jakobs das Päper? Wir haben einen John A., aber keinen Georg Jakob im Buche.

Potters Mills. — Hr. Fr. Hessel. — Danke für's Läpple. — Ihr Jahrgang war im September zu Ende; bis dorthin haben Sie jetzt bezahlt. — Wir sind auch kein Preuße; indessen einerlei, ob Preußig, Bairisch, Würtembergisch, Heissisch oder Badenfisch. wir sind deutsch, und es paßt nicht für uns das Eine oder andere dieser Länder zu verachten, denn wir schneiden uns dadurch nur die Nase aus dem Gesicht. Ju's nicht so, Franz?

Geldkasten.

Folgende Gelder wurden für die „Staatszeitung" erhalten, die hierdurch mit Dank bescheinigt werden:

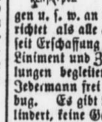
Friedrich Maurer,	Blainsfield,	$2 00
Jacob Lint,	Pocahontas,	2.00
Math. Götz,	Croß Roads,	2 00
Elias Rastetter,	York,	1.00
Charles Hiffmeyer,	do.	2.00
Henry Hiffmeyer,	do.	2.00
Henry Wehenberg,	do.	2.00
Robert Kramer,	Girard,	4 00
John M. Blum,	Lykenstown,	2.00
Adam Zimmer,	Meadville,	1.00
John Moyer,	Troxelville,	2.00
John Sitterly,	Marysville,	1.00
George Jäckel,	Gallitzen,	2 00
Joseph Wörner,	Holidaysburg,	2.00
C. F. Outthoff,	Philadelphia,	2.00
Adam Schwab,	Lineville,	2.00
Peter Brück,	Johnsburg,	2 00
Wendel Fackler,	Progreß,	4.00
Theod. Haeder,	Lewistown,	1.00
Henry Keller,	Ranovo,	2 00
Adam Hoffmann,	Carlisle,	2.00
Isaac Brocus,	Ringgold,	2 00
Leonhart Florig,	East Liberty,	2.00
Martin Höhne,	do.	2.00
George Jacobs,	do.	2.00
Franz Hessel,	Potters Mills,	2.00

Der Krankheit großer Gegner.

Was ist der Krankheit großer Gegner? Es ist die Lebenskraft. Von dem Augenblicke an, wo Krankheit sich im Organismus entwickelt, bekämpft dieser Kämpe den Eindringling, bis er siegt oder unterliegt. Welche Partei soll die medecinische Wissenschaft in diesem Kampfe um Leben und Sterben ergreifen? Sollte sie die physische Energie des Patienten niederdrücken und lähmen, und dadurch der Krankheit helfen, oder sollte sie die Lebenskraft des Patienten stärken und dadurch zur Stillung des Leidens helfen? Selbstverständlich liegt die passende Antwort für Jeden, der höher steht als ein Blöd- und Wahnsinniger, auf der Hand, und es folgt daraus, daß der schwächliche und niedergebrochene Patient, welcher es vorzieht, entkräftigende Jauche zu trinken, statt seinen entnervten Körper mit Hostetter's Magenbitterem zu stärken, zu kräftigen und zu beleben, entweder geistesschwach oder verrückt sein muß. Gewiß könnte nur Geistesschwäche oder Wahnsinn einen an Körperschwäche oder Nervenerschlaffung leidenden Patienten bewegen, täglich mächtige Portionen eines drastischen Purgirmittels einzunehmen, in der Hoffnung, dadurch Kraft zu gewinnen. Wiewohl Marktschreier derartige Gemische als Stärkungsmittel anpreisen mögen, so sollte man doch meinen, daß Leute bei gesundem Verstande sie nicht als solche annehmen könnten. Wenn sie es aber thun, so dürfte die Strafe ihrer Leichtgläubigkeit in der Verkürzung ihres Lebens bestehen. Rheumatische, dyspeptische gallige, entkräftete und nervöse Personen, und alle Diejenigen, welche an Wechselfiebern oder andern durch das in dieser Jahreszeit herrschende rauhe Wetter herbeigeführten Krankheiten leiden, werden gut thun, mittelst des Bitteren ihre Nerven zu stärken, ihren Magen zu kräftigen und ihren Stuhlgang zu regeln. Die zweifaltige Wirkung des Wiederherstellungsmittels als ein kräftigendes und öffnendes Mittel, neben seinen direkten und specifischen Wirkungen auf die erkrankte Leber, macht es zu einem überaus wirksamen Heilmittel für Leiden der Verdauungs-, Absonderungs-, und Ausscheidungs-Organe. Diese Thatsache wird von ausgezeichneten Medicinern zugestanden, deren Zeugniß für jene Thatsache in Hostetter's Kalender für 1874 veröffentlicht ist.

IH.

Centaur Liniment



Hat wunderbarere Curen von Rheumatismus, Schmerzen, Geschwulsten, Frostbeulen, Verhärtungen der Brüste, Verbrühungen, Salzfluß, Brandwunden u. s. w. am menschlichen Körper, und Verrenkungen, Spath, Durchscheuerungen u. s. w. an Thieren in einem Jahre verrichtet als alle anderen vorgeblichen Heilmittel seit Erschaffung der Welt. Das Recept des Liniment und Zeugnisse bemerkenswerther Heilungen begleiten jede Flasche und werden an Jedermann frei versandt. Dies ist kein Humbug. Es gibt keinen Schmerz, den es nicht lindert, keine Geschwulst oder Lähmung, welche es nicht heilt. Keine Familie und kein Viebeigenthümer kann sich ohne Centaur Liniment behelfen. Die Flasche mit weißen Umschlag sind für den Familien gebrauch; die mit gelbem für Thiere. Preis 50 Cents; große Flaschen $1.00.

J. B. Rose & Co.,
Neo. 53 Broadway,
New York.

Jul 3, '73—6M

Castoria ist mehr als ein Substitut für Castoröl. Es ist der einzige zuverlässige Artikel, den es giebt, welcher sicher die Eingeweide regulirt, Windkolik heilt und natürlichen Schlaf erzeugt. Es ist angenehm einzunehmen. Keine schlaflose Mütter, noch schreiende Säuglinge

Juli 3, 1873—6Mt.

☞ Der reinste und süßeste Leberthran (Cod liver oil) ist der von Hazard & Caswell welcher am Meeresstrande von frischen ausgesuchten Codfischlebern zubereitet wird. Er ist absolut rein und süß. Patienten, die ihn nur einmal versucht haben, ziehen ihn jedem andern vor. Aerzte erklären ihn für den besten im Markt. Juni 5, 1873.

Marktbericht.

Pittsburg, März 5, 1874.

Aepfel, per Buschel,............$3.25—$4.50
Butter, per Pfd.,..............38—42 Cts
Cider, per Barrel,..............6.00—$9.00
Eier, per Dutzend,..............21—22 Cts
Essig, per Gallone,..............18 „
Federn, (Gänse),..............75—80 „
Getreide, Rother Winterweizen $1.55—60 Weißerweizen, $1.68—70; Hafer 53 bis 54 Cts.; Roggen, 98 Cts. bis 1.; Gerste, 200 Cts.
Extra, per Bärrel,..............—$7.50
Roggen,..............—$5 50
Buchweizenmehl, per Quart,......6—8 Cts
Kornmehl, per Buschel,..............70—75 „
Heu, per Tonne,..............18—$22.00
Kartoffeln, per Brl.,..........3.00 bis $3.30
Lumpen, per Pfund,..............3½ bis 3¾ Cts
Mehl, Frühjahr, 7.50 bis $8.00; Winter 9.50 bis $9.50; Extra-Familie, 9.50 bis, $9.80; Roggen, 5.50 bis $6.00 per Barrel.
Schmalz, per Pfund,..............9½ Cts
Stroh, per Tonne..............16—$18.00
Saamen, Lein, 1.85 bis $1.90; Timothy, 3 50 bis $3.75; Klee, 5.50 bis $5.60 per Buschel.
Provisionen, Schinken, 12 bis 14 Cts.; Schultern, 8 Cts; Speckschultern, 8 Cts.; Rippenstücke, 9½ Cts; Rindfleisch 18 Cts.; Schweinefleisch $17.00.
Zwiebeln, per Buschel, (gelbe), 5.50 bis $6.00; rothe, 4.50 bis $5.00.

Lancaster Haushaltungs-Markt.

Lankaster, März 5, 1874.

Butter, per Pfd.	35 — 38	Cents.
Eier, per Dutzd.	20 — 22	„
Schmalz, per Pfd.	9 — 10	„
Hühner, lebendige per Paar	50 — 75	„
Kartoffeln, per ½ Peck	13 — 18	„
Rindsfleisch, beim Viertel	5 — 10	„
Kalbfleisch, beim Viertel	8 — 12	„
Schweinefleisch, per Pfd.	7 — 10	„
Hafer, per Sack von 3 B.	150 — 175	„
Welschkorn, per Bushel	60 — 70	„

Heu und Stroh. Timothy Heu $16.00 bis $22.00; Stroh $1.20 bis $1.30 per 100 Pfund.
Whiskey, per Gall.,..............$1.02

Mehl- und Frucht-Markt.

Familien Mehl, ℔ Brl.,..............$8.50
Extra, ℔ Barrel,..............5.50
Superfein, ℔ Barrel,..............4.50
Weizen, (Weißer) per Busch.,..............1.75
„ (Rother) do...............1.50
Roggen, per Buschel,..............76
Welschkorn, do..............50
Hafer, do..............45
Kleesamen, per Buschel,..............7.00
Flachssamen, do..............1.80
Timothysamen, per Busch.,..............3.00

Philadelphia, März 5, 1874.

Mehl und Getreide. Superfein, Weizenmehl $5.50; Extra $6.50; Wisconsin Extra Familienmehl $6.75 bis $8.25 und Fancybrände $8.50 bis $10.50. Roggenmehl $4.75.

Rother Weizen $1.60 bis $1.65; gelber $1.72—$1.75 und weißer $1.80 bis $1.85 Roggen 90 Cts. Welschkorn 73 bis 74 Cts. und Hafer 57 bis 64 Cents.

Sämereien. Timothy $3.25 und Leinsaat $2 25.

Baumwolle 16—16½ Cents per Pfund für Middlings Up'and und New Orleans.

Vieh-Markt.

Pittsburg, März 5, 1874.

Rindvieh. — 3½—5½ Cents per Pfund je nach der Qualität.

Schafe. — $4.00—5.00 per Stück; Lämmer von $2.00—4.25 per Stück.

Schweine. — 4—4½ Cents per Pfund.

City-Bierbrauerei

Ecke der Chestnut Straße und Raspberry Alley,

Harrisburg, Pa.

Die Unterzeichneten benachrichtigen hiermit ihre Freunde, sowie das Publikum überhaupt, daß sie die wohlbekannte

City-Bier-Brauerei,

früher von Hrn. Lucas König betrieben, käuflich übernommen haben, und nun bereit sind, ein

geschmackhaftes, reines und gesundes Bier

zu verfertigen. Irgend welche Bestellungen werden auf's prompste und pünktlichste besorgt.

Mit der Bierbrauerei haben sie auch einen hübschen

Saloon und Restauration

verbunden, woselbst zu jeder Zeit die besten Speisen und Getränke aufgetischt werden.

Zum geneigten Zuspruch laden ergebenst ein,

Edward & John König.

Harrisburg, März 5, 1874—tf.

City-Bank,

Ecke der Dritten und Markt Straße,

Harrisburg, Pa.,

betreibt ein allgemeines Bankgeschäft, leiht Gelder auf gegenseitige Commerzielle Wechsel, und zahlt

Sechs pro Cent Interessen auf Depositen.

Beamten und Stockhalter sind persönlich für alle Verbindlichkeiten verantwortlich.

Samuel S. Bigler, Präsident.
John A. Bigler, Vize-Präsident.
A. L. Robinson, Cassirer.

Harrisburg, März 5, 1874—3Mt.

$5 bis **$20** den Tag leicht zu verdienen. Wir brauchen Männer, Frauen, Knaben und Mädchen überall, um unsere Stahlstiche, Chromos, Kreidezeichnungen, Photographieen &c. &c. zu verkaufen. Wir haben gegenwärtig die schönste Auswahl, welche dem Publikum je geboten ward und unsere Preise sind so niedrig, daß keine Firma und Concurrenz machen kann. Niemand abonnirt ferner auf eine Zeitung mit Prämie, um ein Bild zu bekommen, nachdem man unsere Bilder und Preise gesehen. Wir haben viele alte Agenten, welche mit Bücher und Zeitungen Geschäfte machen und alle sagen, daß sie viel mehr Geld verdienen können mit unseren Waaren denn mit irgend etwas Anderem. Unsere Preise sind so niedrig, daß Jedes kauft, deßhalb finden unsere Bilder auch solch raschen Absatz in fast jedem Hause. Neue Anfänger verdienen eben so viel als alte Agenten, indem unsere schönen Gegenstände und billigen Preise von Jedem anerkennt werden. Um überall große Verkäufe zu machen braucht der Agent nur die Bilder vorzuzeigen. Seht Euch nicht anderweitig um Beschäftigung um, bis Ihr unsere Offerten gehört habt. Wir haben hier nicht Raum Alles zu erklären, deßhalb schickt uns Eure Adresse und wir werden Weiteres frei per Post senden. Versäumt nicht wenn Ihr lohnende Beschäftigung für eine kurze Zeit oder für immer wollt. Jetzt ist die Zeit da, um Geschäfte zu thun. Unsere Bilder sind die feinsten und angenehmsten in diesem Lande und werden von allen Zeitungen empfohlen, einschließlich des New Yorker Herald. Solche, welche dem Geschäfte nicht ihre ganze Zeit widmen können, brauchen nur ihre Umgebung zu versehen, ohne genöthigt zu sein, sich des Nachts vom Hause zu entfernen. Alle, die angenehme Beschäftigung wollen, ohne Kapital dabei zu riskiren, sollten uns sofort ihre Adressen zuschicken, um nähere Auskunft zu erhalten. Man adressire an George Stinson & Co., Art Publishers, Portland, Maine.

März 5. 1874—3t.

Germania

Feuer-Versicherungs-Gesellschaft

von

New-York,

Office: No. 175 Broadway.

Jährliche Uebersicht für das Jahr endend Dezember 31, 1873, an den General-Auditor des Staates Pennsylvanien berichtet, gemäß den Gesetzen dieses Staates:

Baar-Capital, ...$500,000.00.

Zur Tilgung der Schulden am 1. Januar, 1874: **$1,250,101.93.**

Vermögen.

Baar an Hand und in der Bank, Baar in Hand der Agenten, und zum Einsendung bereit,	$77,659.99
	77,588.65
Grundeigenthum,	45,305.95
Anleihen gesichert durch Bonds und Mortgages,	484,490.00
Anleihen, gegenseitig gesichert,	54,500.00
Stocks geeignet, meistentheils durch Ver. St. 5-20),	483,837.50
Zuwachs an Interessen,	11,684.88
Uncollectirte Prämien,	3,350.18
Anderes Eigenthum, verschiedene Items	11,774.78
	$1,250,101.93

Verbindlichkeiten.

Verluste auf dem Wege des Ausgleichung $57,248.58

Rud. Garigue, Präsident.
Joh. Edward Kahl, Vize-Präsident.
Hugo Schumann, Sekrtär.

Ihr Kapital ist in Baarem Gelde angelegt. Sie hat kein Noten-System, das wie Mortgage auf dem Eigenthum liegt. Sie verlangt keine Nachzahlung. Die Prämien werden in baarem Gelde eindezahlt für den ganzen Zeitraum der Versicherung, entweder für den Zeitraum von einem, drei oder fünf Jahren, welche unbedeutend höher sind, als in den Gegenseitigen Versicherungs-Gesellschaften.

Auf Wunsch der Versicherten werden die Polizen in deutscher Sprache abgefaßt.

Versichert in der Germania!

Die älteste, reichste und zuverlässigste Deutsche Feuer-Versicherungs-Gesellschaft in den Ver. Staaten.

William Muir,
General Agent,
für Pennsylvania, Maryland und Delaware.

Lokal-Agenten:

E. C. Irvin und F. Wm. Liesmann,
für Harrisburg und Umgegend.
S. Fleischer,
für Hollidaysburg und Umgegend.

☞ Office: Nro. 43 Walnut Straße.

Central-Bureau für Pennsylvanien
No. 18 Nord 3te Straße,
Harrisburg.

Harrisburg, Pa., Februar 22, 1874.—13.